

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



Kirchhain (mg) - Am Bienenstand

In Mittelhessen freuen sich Imkerinnen und Imker nun mit ihren Bienen über zunehmend besseres Flugwetter – denn Raps und Löwenzahn tauchen Felder und Weiden noch immer in strahlendes Gelb. In den vergangenen Wochen sind Ahorn-, Kirsch- und Schwarzdornblüten durch das kühle Aprilwetter leider vielerorts weitgehend ungenutzt geblieben, doch jetzt strömt frischer Nektar und Pollen in die Völker. In der Imkerei beginnt damit eine der schönsten Zeiten, denn die Völker präsentieren sich mit üppigen Brutflächen und bunten Pollenwaben von ihrer besten Seite. Die immer dichter mit Brut und Futter gefüllten Waben lassen allerdings auch unser Arbeitspensum abrupt in die Höhe schnellen: Schwarmkontrollen und Erweiterungen der Honigräume müssen nun fest im Wochenplan stehen, um Platzmangel und Schwarmstimmung auszugleichen.

Gerade nach nasskalten Frühjahren mit spontan einsetzenden Volltrachten lassen sich Unterschiede in der Schwarmfreudigkeit der Völker gut erkennen. Dabei sorgen schwarmtriebige Völker nun für die meiste Arbeit und lassen sich oft nur durch verschiedene Formen der Jungvolkbildung am Schwärmen hindern. Der Grundgedanke des Schwarmtriebs – die Vermehrung der Völker in einer Zeit des Nahrungsüberflusses – gilt dabei also auch für die imkerliche Betriebsweise. Durch gezielte Jungvolkbildung lenken wir den natürlichen Vermehrungsinstinkt der Bienen bei Bedarf in eine zeitgemäß nutzbare Bahn.

Königinnenaufzucht

Gleiches gilt für die Aufzucht junger Königinnen, die zu dieser Zeit des Überflusses an Pollen- und jungen Pflegebienen besonders gut gelingt. Während in schwarmtriebigen Völkern nur schwer zu kontrollieren ist, wann und wie viele Königinnen aus welchen Larven aufgezogen werden, kann die gezielte Aufzucht von Königinnen in Pflegevölkern besser an die Bedürfnisse der Imkerei angepasst werden. Die verschiedenen Verfahren der Königinnenaufzucht teilen sich dabei eine Reihe von Vorteilen: eine gute Versorgung der Königinnenzellen, den zeitlich planbaren Schlupf mehrerer Jungköniginnen und die Möglichkeit, deren Abstammung zumindest teilweise auszu-

Was zu tun ist:

- Schwarmkontrolle
- Erweiternde Honigraumgabe
- Jungvolkbildung
- Königinnenaufzucht
- Vorbereitung der Honigernte

Stichworte:

- Königinnenaufzucht
- Belegstellen

wählen. Letzteres bezieht sich dabei nicht nur auf das Alter der Larven (möglichst junge Arbeiterinnenlarven, damit das „Pflegeprogramm“ einer Königin möglichst lange durchlaufen wird), sondern auch auf ihre Erbanlagen. So kann bei der gezielten Aufzucht auf Zuchtstoff aus Völkern zurückgegriffen werden, welche die persönlich gewünschten Eigenschaften besonders stark zeigen. Beispielsweise ist die bereits genannte Schwarmträgheit ein häufiges Auslesekriterium, da schwarmträge Völker deutlich einfacher zu führen sind. Gleiches gilt für Aggressivität (oder besser das Gegenteil: Sanftmut) und Wabensitz (bleiben die Bienen bei Bearbeitung ruhig auf den Waben oder quellen sie aus der Beute?). Im Gegensatz dazu führt eines der ältesten Zuchtmerkmale eher zu mehr Arbeit: Der Honigertrag unterscheidet sich ebenfalls deutlich zwischen Völkern und ist in den meisten Imkereien ein zentraler Ansporn. Die Kriterien, nach denen Königinnen für die Nachzucht ausgewählt werden, richten sich also nach den Anforderungen der Imkerinnen und Imker. Daher ist es nicht verwunderlich, dass auch verschiedene Merkmale der Varroaresistenz in den meisten Zuchtprogrammen einen besonderen Stellenwert einnehmen.

Mit Blick auf diese Eigenschaften (z.B. Sanftmut und Honigertrag) kann man auch am eigenen Bienenstand grob die geeignetsten Völker für die Vermehrung identifizieren und damit recht niedrigschwellig den Einstieg in die Königinnenaufzucht wagen.

Wer mit den genannten Merkmalen bei seinen eigenen Bienenvölkern nicht zufrieden ist, kann in den nächsten Wochen auch bei vielen Instituten, Züchterinnen und Züchtern Larven für die eigene Aufzucht beziehen. Kon-

taktinformationen finden sich auf den Internetseiten der meisten Bieneninstitute, der D.I.B. Landesverbände (<https://deutscherimkerbund.de/449-Zucht>) und Zuchtorganisationen; z.B. AGT:

<https://www.toleranzzucht.de/zucht> und

GdeB:

<https://gdeb.eu/>.

Dabei stellen die transparente Prüfung und nachvollziehbare Abstammung des angebotenen Zuchtmaterials, sowie regionale Anpassung wichtige Qualitätsmerkmale dar.

Auch über die verschiedenen Aufzuchtmethoden wird in der Imkereiliteratur und den einschlägigen Kursangeboten der Vereine und Institute informiert. In den meisten Fällen wird die Aufzucht in Sammelbrutablegern der einfachste Einstieg in die Königinnenaufzucht sein.

Anpaarung

Die Königin allein trägt allerdings zunächst nur einen Teil der Faktoren, die später auf viele Eigenschaften des Bienenvolks Einfluss nehmen: neben der Abstammung und Qualität der aufgezogenen Königin, kommt hier auch ihre Anpaarung zum Tragen. Schon vor der Aufzucht der Jungköniginnen sollte man sich daher die Frage stellen, wo man sie später zum Begattungsflug aufstellt. Die einfachste Möglichkeit ist dabei eine Standbegattung, die beispielsweise in einem Ableger im normalen Wabenmaß möglich ist. Bei der Nachzucht von einer entsprechend guten Zuchtmutter ist diese Variante in vielen Fällen ausreichend, um die Eigenschaften der Bienenvölker zu verbessern. Allerdings ist man von den jeweils umgebenden Bienenvölkern abhängig, deren Drohnen sich an der freien Paarung beteiligen – man

weiß also nicht welche Vaterseiten involviert sind und welche erblichen Eigenschaften diese Drohnen bei der Paarung beisteuern.

Belegstellen

In der gezielten Zuchtarbeit wird deshalb auf sichere Anpaarungen wie Inselbelegstellen oder künstliche Besamung zurückgegriffen. Dieser hohe Aufwand wird für Wirtschaftsvölker jedoch meist nicht benötigt, wenn man mit den Ergebnissen der Standbegattung unzufrieden ist, bietet sich daher ein praktischer Mittelweg an: in Deutschland gibt es ein ausgedehntes Netz an Landbelegstellen, die entsprechend gute Drohnenvölker für die Begattung bereitstellen. Man findet daher meist in vertretbarer Distanz eine Belegstelle (Internetseiten der oben genannten Institutionen), auf der man mit relativ geringem Aufwand die jungen Königinnen begatten lassen kann. Details zur Belegstellenbeschickung werden am besten mit den jeweiligen Belegstellenleitungen abgestimmt – im Allgemeinen wird jedoch zumindest die Anlieferung in drohnenfreien Begattungskästchen vorausgesetzt. Dieser verhältnismäßig geringe Arbeitsaufwand wird mit einer ausreichend guten Anpaarung unter regionalen Bedingungen belohnt und ist – nach der eigenen Königinnenaufzucht – sicherlich der beste erste Schritt in Richtung gezielter Zuchtarbeit.

Kontakt zum Autor

Martin Gabel

martinsebastian.gabel@lh.hessen.de

Unter www.die-honigmacher.de finden Sie online-Lernmodule zu folgenden Themen:

- Schnupperkurs
- Bienenweide

Für die Module

- Anfängerschulung
- Fachkundenachweis Honig
- Varroamilbe

können Sie nach erfolgreicher Absolvierung des Lernkurses eine Online-Prüfung ablegen und ein Zertifikat erwerben.



Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 19. Mai 2023

Impressum: siehe Infobrief 01/2023